

Übersetzt von Reza Nili-Ardakani und Tamara Freudenschuß, Original in Farsi von Resa Mohammadi

[Arm]

[Strophe 1]

Meiner schwachen Seele geht die Kraft aus,  
sobald ich ein Gemurmel in meinem kranken Geist vernehme.  
Um mich herum sehe ich viele arme Menschen die alle ihre eigene Geschichte haben,  
wenn ich Unbedeutender zwischen ihnen umherschlendere.  
Sobald ich einen Kranken erblicke, bildet sich mir wieder ein Kloss im Hals,  
oder wenn ich einen Jungen sehe, der an seinen Komplexen zu Grunde geht.  
Der Schlafplatz eines Kindes, dessen Kopf vor lauter Schmutz mit Ausschlag übersät ist,  
grenzt an eine Wand, in welche sich eine Maus eingenistet hat.  
Es fragt sich: „Ist es nicht besser zu sterben und wenn Gott mich zu sich nimmt,  
als darum zu betteln, dass jemand mir Gebete abkauft?  
Damit er mir Gebete abkauft und meiner gnädig ist,  
und er, schmachvoll, ein wenig Geld in meine Hand legt?“  
Ein vom Leben gezeichneter Vater,  
sucht im Müll nach einem Abendessen für seine Familie.  
Nacht für Nacht kommt er traurig nach Hause,  
um seinen Kindern verfaulte Äpfel zu reichen.

[Refrain]

In dieser zerrütteten Welt, wurdest du dazu verdammt, alleine zu sein.  
Es ist nichts mehr übrig geblieben, von den Tränen in deinen Augen.  
In diesem stürmischen Meer und diesen regnerischen Nächten,  
gibt es kein ruhiges Morgen mehr, für deine schutzlosen Hände.

[Strophe 2]

Ein Geschäft, welches mit Gittern versperrt ist,  
gehört einem Mann, dem die Schulden bis zum Halse stehen.  
Er hat kein Geld mehr für den Gläubiger,  
er muss stattdessen seine Schulden mit Hausrat begleichen.  
Seine Tochter wird durch Gürtel-, Peitschenhiebe und Hausarrest dazu genötigt,

einen 53 Jahre alten Mann zu heiraten,  
oder muss ihre Haare mit einem dünnen Schleier bedecken,  
und, um die Schulden ihres Vaters zu begleichen, ihren Körper verkaufen.  
Jetzt, ja jetzt ist ihre Welt zersprungen,  
all ihre Wünsche und Träume haben sich in Luft aufgelöst.  
Oh Gott, warum, warum nur so viel Armut und Gefangenschaft,  
warum ist diese Welt so verdorben?  
Warum muss ein armer Mensch seinen Körper in Lumpen hüllen,  
warum muss ein Ehemann sich und seiner Frau das Leben nehmen?  
Ich wünsche mir, dass kein Vater arm und verachtet bleibt,  
Hamed wird an jenem Tag aufhören zu singen, an dem er keine Armut mehr sieht.

[Refrain] In dieser zerrütteten Welt, wurdest du dazu verdammt, alleine zu sein.

Es ist nichts mehr übrig geblieben, von den Tränen in deinen Augen.

In diesem stürmischen Meer und diesen regnerischen Nächten,  
gibt es kein ruhiges Morgen mehr, für deine schutzlosen Hände.

[Strophe 3] Wenn du siehst, dass das Leben eines Mannes von Trauer geprägt ist,

wenn du siehst, dass ein altes Taxi alles ist, was er hat,

sobald er seiner Familie ein reines Stückchen Brot bringen will,

ha!, wird sein Auto eine Panne haben.

Nun sitzt er in einer Ecke und beginnt zu fluchen,

der Arme hat doch recht, worauf sollte er noch hoffen?

Worauf? Ha! Auf seinen drogensüchtigen Sohn,

der nachts am Straßenrand liegt,

Oh Gott, warum nur? Ist das nicht auch vielleicht deine Art?

Wofür muss er denn büßen,

oh Gott, warum werden seine Träume zu Boden geschmettert?

Warum muss er sein Kind drogensüchtig und crackabhängig zu Gesicht bekommen?

Hast du nicht gesagt, nach Mühe kommt Erfolg?

Warum mühen wir uns ab und darauf folgt nur Misserfolg?

Gott soll wissen, dass alles was ich, der Unbedeutende, zu sagen habe, ist folgendes:

Hamed soll lieber sterben, als weiterhin Armut zu sehen.

[Refrain] In dieser zerrütteten Welt, wurdest du dazu verdammt, alleine zu sein.

Es ist nichts mehr übrig geblieben, von den Tränen in deinen Augen.

In diesem stürmischen Meer und diesen regnerischen Nächten,  
gibt es kein ruhiges Morgen mehr, für deine schutzlosen Hände.

((Hamed wird an jenem Tag aufhören zu singen, an dem er keine Armut mehr sieht.))